Inland-Depeschen.

Was der Gouverneur Taft über den Philippinen-Krieg zu sagen hat.

Bei einem Brande in West Virginien mehrere Menschen umgekommen.

Sensationeller Selbstmord in St. Louis

Taft ist krank.

San Francisco, Cal., 22. Jan.

W. H. Taft, der Civilgouverneur der Philippinen-Inseln, welcher gestern mit dem Transportdampfer „Grant" hier anlangte, ist ein kranker Mann. Das Klima von Manila scheint seine starke Constitution untergraben zu haen. Er glaubt jedoch, er werde in einigen Tagen so weit wieder hergestellt sein, um nach Washington reisen und seinen Bericht erstatten zu können. Wie er sagt, ist jetzt der Krieg auf die Insel Samar und auf die Provinz Batangas beschränkt, obgleich mehrere Provinzen in Folge mangelnden Polizeischutzes von Räuberbanden terrorisirt werden.

Feuer.

Fairmont, W. Va., 22. Jan.

In zwei verschiedenen Gegenden des Staates West Virginia sind große Feuersbrünste ausgebrochen. Genaue Nachrichten laufen aus den Brandherden nur spärlich ein, da Telephon und Telegraph, wahrscheinlich bereits von dem entfesselten Element zerstört, nicht mehr funktioniren.

Das Feuer in Shinnston, einem aufblühenden, im Monongahela- Distritt der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn belegenen Kohlen- und Bauholz-Handelscentrum, brach kurz vor Mittag aus und stand, da die Stadt noch keine Feuerwehr besitzt, der ganze Ort nach kurzer Zeit in hellen Flammen, sodaß sich die Bewohner gezwungen sahen, alle Abdämmungsarbeiten im Stich zu lassen und ihr Heil in der Flucht zu suchen. Aus Shinnston sind irgend welche Berichte über den Verlust von Menschenleben bisher nicht hierher gelangt.

Dagegen kamen bei dem zweiten Brande sieben Personen in den Flammen um; eine Anzahl Anderer wurde bei dem Versuche von den Dächern der brennenden Blockhütten herunter zu springen, schwer verletzt. Dieses letztere Feuer entstand heute früh 4 Uhr in dem „Lumber Camp No. 5" der Otter Creek Company, etwa 13 Meilen von dem Schienenwege der West Virginia Central-Eisenbahn entfernt. Irgend welche weitere Einzelheiten konnten über dasselbe nicht in Erfahrung gebracht werden; eine Abtheilung Rettungsmannschaften ist von hier heute Morgen nach der Unglücksstätte abgegangen, und wird mit weiteren Nachrichten während der Nacht zurückerwartet.

Pittsburg, 22. Jan.

In den Fabrikanlagen der J. H. Rumbaugh Brick Co. in Pitcairn, Pa., ist ein Brand ausgebrochen, der ihnen mit gänzlicher Zerstörung droht. Die zwölf großen Trockenhäuser stehen in Flammen, und man befürchtet, daß auch das Kesselhaus nicht zu retten sein wird. Da die Anlagen seit einer Woche geschlossen waren, kann man sich die Ursache des Brandes nicht erklären. Während der Nacht pflegten dort Landstreicher zu schlafen. Man weiß noch nicht, ob einige in den Flammen umgekommen sind.

Selbstmord eines Ordensbeamten.

St. Louis, Mo., 22. Jan.

Wm. H. Hoffmeister von hier, früher Supreme Recorder des Wohlthätigkeitsordens Ehrenlegion (Legion of Honor) hat sich heute im Planters' Hotel mit einem Revolver erschossen.

Hoffmeister unterlag gestern Abend bei der Wahl, als er sich um das erwähnte Amt bewarb. Die Wahl war überhaupt eine sehr erregte und endete mit dem Siege der Männer, die vollständig neue Beamte haben wollten. Wie bitter dieser Kampf war, erhellt schon aus dem Umstande, daß Otto A. Overbeck, der Führer der Opposition und deren Candidat für das Amt des Supreme-Kanzlers, des höchsten im Orden, auf dem Wege zur Versammlung von einem Geheimpolizisten wegen Tragens verbotener Waffen verhaftet wurde. Seine Freunde erlangten seine Freilassung gegen Bürgschaft, eilten mit ihm nach dem Versammlungslokal, wo er zeitig genug ankam, um seine Stimme, welche die Entscheidung herbeiführte, abgeben zu können.

St. Louis, 22. Jan.

George M. Ackley von Kansas City, der ebenfalls früher eine höhere Stelle im Orden inne hatte, bewohnte mit Hoffmeister ein Zimmer im Planters House. Der Letztere beging die That mit Ackley's Revolver im anstoßenden Badezimmer. Vor den Coronersgeschworenen sagte Ackley aus, daß seiner Ansicht nach Hoffmeister sein Leben endete weil er bei der Wahl geschlagen wurde. Er habe gewußt daß Hoffmeister einen Revolver hatte und habe denselben heimlich weggenommen. Hoffmeister habe es aber zu bewerkstelligen gewußt, sich in den Besitz seines — Ackley's — Revolver zu setzen.

Dem Gerücht, daß sich Hoffmeisters Bücher nicht in Ordnung befinden, wird von dessen Freunden widersprochen. Sie sagen, daß seine Bücher von dem Executivcomite geprüft und in Ordnung befunden worden seien.

Der Coroner gab nach Vernehmen der vorhandenen Zeugen den Befund ab, daß Hoffmeister Selbstmord begangen habe.

Der Besuch des Prinzen Heinrich.

New York, 22. Jan.

Herr Wallace Downey, ein Mitglied der Townsend und Downey Shipsbuilding Company, ist von Washington zurückgekehrt, wo er die Arrangements für den Stapellauf der Yacht des Kaisers Wilhelm mit dem Präsidenten und einigen hohen Beamten besprochen hatte. „Als ich bei dem Präsidenten war", bemerkte Herr Downey zu einem Berichterstatter, „zeigte er das höchste Interesse für die Sache, die mich zu ihm führte. Er sowohl wie auch die anderen Herren, mit denen ich sprach, scheint das kommende Ereigniß als einen entschiedenen Triumph für die amerikanische Schiffsbaukunst zu betrachten, und alle sind entschlossen, bei dem Empfang des Prinzen Heinrich ihr Möglichstes zu thun, um dem Kaiser zu beweisen, daß sie die Ehre zu würdigen wissen, die der Kaiser durch Absendung des Prinzen Heinrich als seinen Vertreter dem Lande erwiesen hat. Der Präsident wollte erst den Stapellauf für den 27. Februar festgesetzt haben, als ich ihm aber sagte, daß die Fluth-Verhältnisse am 25. Februar günstiger sein werden, erklärte er sich auch mit diesem Tage einverstanden. Das Staatsdepartement hat jetzt das Programm unter Erwägung, da noch einige Nummern desselben festzustellen sind. Man fragte mich u. A., welches der beste Weg wäre, den Präsidenten und seine Gesellschaft nach Shooters Eiland zu bringen, und ich gab ihnen zwei Richtungen an, wie die Insel mit einem Regierungsboot von New York aus am schnellsten zu erreichen ist. Unsere Firma wird 2000 Einladungen für den Stapellauf erlassen. Wir werden die Polizei von New York ersuchen, uns eine genügende Zahl von Polizisten zur Verfügung zu stellen, um ungewünschte Gäste fernhalten zu können. Wir haben eine Menge Gesuche von Gesangvereinen und Musikkapellen erhalten, die bei der Gelegenheit mitwirken wollen, wir sind aber der Ansicht, daß nur für die Musikkapellen der Kriegsschiffe Raum vorhanden sein wird."

Washington, 22. Jan.

In den zu Washington und Berlin aufgestellten beiden Festprogrammen für den Besuch des Prinzen Heinrich sind, was die einzelnen Daten anbetrifft, Widersprüche aufgetaucht. Dieselben erklären sich dadurch, daß dem Berliner Hofmarschallamt, als es den Reiseplan und die zu veranstaltenden Festlichkeiten veröffentlichte, vorerst nur ein in großen Zügen entworfenes Programm vorlag, von welchem hier vor etwa zwei Tagen nicht unerheblich abgewichen wurde. Diese Abänderung würde, wenn sie durchgeführt wird, nun doch zwei Reisen des Prinzen nach Washington nothwendig machen, zwischen denen der Stapellauf der Yacht „Meteor", der diesem Amendement zufolge am 25. Februar vor sich zu gehen hätte, zu liegen käme. Das hiesige mit der Ausarbeitung der betreffenden Pläne betraute Comite hat sich weidlich den Kopf zerbrochen, um dem hohen Gast eine zwiefache Reise nach der Bundeshauptstadt zu ersparen, bisher aber keinen Ausweg gefunden, der nicht mit einem erheblichen Abweichen von den gesellschaftlichen Gepflogenheiten Washingtons und New Yorks gleichbedeutend wäre. Das zuletzt aufgestellte, abgeänderte Programm wurde gestern Nachmittag nach Berlin gekabelt, und wartet der hiesige Festausschuß zur Zeit noch auf dessen Annahme durch den Kaiser und den Prinzen. Sofern sich Berlin dafür entscheidet, daß den ursprünglichen Reise- und Festplänen der Vorzug zu geben sei, so wird das hiesige Comite das amendirte Programm dementsprechend wieder umändern, indem es von dem Gesichtspunkte ausgeht, daß bei der Prinzenreise gewisse feste Angelpunkte vorhanden sind, um die sich, wie z. B. um den Stapellauf der Yacht, alles Uebrige zu drehen haben wird.

Admiral Schley.

Washington, 22. Jan.

Der Admiral Schley ist mit seiner Gemahlin heute von seiner achttägigen Besuchsreise aus Savannah zurückgekehrt. Seine Anwälte werden ihm wahrscheinlich zur Begutachtung das Dokument vorlegen, in welchem sie die Gründe angeben, warum der Präsident die Entscheidung des Flottenministers Long und der Mehrheit des Ehrengerichts umstoßen sollte. Wann der Präsident das Schriftstück prüfen wird, ist noch nicht bestimmt.

Tod von Henkershand.

Wilkesbarre, Pa., 22. Jan.

John Lutz büßte heute wegen Ermordung seiner Gattin sein Leben am Galgen. Der Mord ereignete sich am Abend des 28. November 1899. Lutz wurde ärgerlich, weil seine Gattin es nicht zulassen wollte, daß die kranke Tochter seinem Wunsche gemäß die Orgel spiele, und ging zornentbrannt vom Hause weg. Gegen Mitternacht kehrte er zurück, schlich sich leise in das Zimmer, wo Gattin und Tochter schliefen, schlug der Ersteren mit einer Axt den Schädel ein, und begab sich dann in sein Zimmer, wo er den Rest der Nacht verbrachte. Am nächsten Tage wurde er verhaftet. Sein erster Prozeß endete mit Nichteinigung der Jury, da ein Geschworener, angeblich von Gewissensskrupeln geplagt, nicht für die Verurtheilung des Angeklagten stimmen wollte, der zweite endete mit seiner Schuldigsprechung.

Kansas City, Mo., 22. Jan.

Der Neger Albert Garth, welcher seine Rassegenossin Minnie Woods getödtet hat, wurde heute Morgen hier gehängt.

Jefferson City, Mo., 22. Jan.

J. L. Craft, ein Sträfling des hiesigen Zuchthauses, starb heute am Galgen wegen Ermordung des Henry Spieker, eines der Männer, die auf ihn Jagd machten, nachdem er aus dem Zuchthause entsprungen war. Craft hatte sich an der Beraubung eines Bahnzuges betheiligt und sollte eine lange Strafperiode absitzen.

Mississippi City, Miss., 22. Jan.

Heute Mittag wurden zwei wegen Mordes zum Tode verurtheilte Neger, Namens Lewis Johnson und Victor Johnson zur selben Zeit an demselben Galgen gehängt. Der erstere hatte den städtischen Marschall von Gulf Port, Richardson, der letztere in Paß Christian ein kleines Mädchen auf brutale Weise erschlagen. Eine große Menge Menschen schaute der Hinrichtung zu; Lewis wurde kurz vor derselben von einer Art religiöser Verzückung ergriffen und sprach, als er auf dem Schaffot stand, erregt auf das Volk ein, während Victor still in den Tod ging.

Anklagen gegen Mitchell.

Indianapolis, Ind., 22. Jan.

In der heutigen Sitzung des Gruben-Arbeiter-Verbandes erhob Millie Meredith, eine frühere Angestellte im nationalen Bureau des Verbandes, gegen John Mitchell, den Präsidenten, und die Mitglieder der Exekutive des Verbandes die Anklage, daß sie einem Comite des Verbandes gegenüber absichtlich gelogen hätten, als dasselbe die Unterschlagungen des Schatzmeisters Pearce untersuchte und falsche Angaben machten, um Pearce zu schützen, auch hätten sich die Extrabewilligungen des Pearce nicht auf $160, wie Mitchell und Wilson angegeben, sondern auf $2000 pr. Jahr belaufen.

Indianapolis, 22. Jan.

Die von Frl. Meredith gegen den Präsidenten Mitchell und andere Beamte der Grubenarbeitervereinigung erhobene Anklage hat unter den Delegaten zur Convention bedeutendes Aufsehen gemacht, doch sind die Ansichten über deren Schuld getheilt. Frl. Meredith hatte die Beschuldigungen zu Papier gebracht und bestand darauf, sie selbst zu verlesen, indem sie hinzu fügte, wenn ihre Stimme nicht laut genug sei um verstanden zu werden, so könne Jemand anders nachher das Schriftstück noch einmal verlesen. Es wird nun gefordert daß die Bücher untersucht werden damit festgestellt wird ob der frühere Schatzmeister Pearce wirklich mehr Gelder unterschlagen hat als den Mitgliedern des Verbandes mitgtheilt wurde.

Der Sekretär und Schatzmeister des Verbandes, Wilson, hielt eine längere Rede und behauptete, die erhobenen Beschuldigungen seien unbegründet und würden einfach aus Rache erhoben weil Frl. Meredith neulich aus ihrer Stellung entlassen worden sei. Auch der Präsident Mitchell beitritt in längerer Rede die Richtigkeit der Anklagen. Die Delegaten schienen ihm mehr Glauben zu schenken als der Anklägerin denn sie unterbrachen ihn öfters mit Applaus.

Visolek todt.

Pittsburg, 22. Jan.

Vincenzo Visolek, der Pole, der vor ungefähr einer Woche seiner Gattin und seinen drei Kindern lebensgefährliche Wunden beibrachte, erlag heute den Verletzungen, die von Frau Visolek herrühren. Bis jetzt sind in Folge dieser häuslichen Tragödie drei Personen todt und eine vierte, die neunjährige Della, kann jeden Augenblick sterben. Ihr Bruder Franz mag mit dem Leben davonkommen.

Erdrutsch in Alaska.

Vancouver, B. C., 22. Jan.

Der aus Skagway hier eingetroffene Dampfer „City of Seattle" bringt die Nachricht von einem riesigen Erdrutsch, der sich am 13. d. M. bei Juneau, Alaska, ereignete und eine Breite von 1700 Fuß hatte. Tausende Tonnen Felsen und Erdmassen stürzten von den Bergen in das Thal hinab. Die Anlagen der LongChance Mining Company wurden zum großen Theile zerstört, merkwürdiger Weise wurde aber Niemand verletzt.

Gewählt.

Des Moines, Ia., 22. Jan.

Der Senat und das Haus der Legislatur stimmten heute über die zwei zu wählenden Bundessenatoren ab. Folgendes ist das Resultat:

Senat: Allison 36; Thayer 10; Dolliver 36 Seerley 10.

Haus: Allison 82; Thayer 14; Dolliver 82; Seerley 14.

Die Erwählung der Herren Allison und Dolliver war schon im republikanischen Parteicaucus beschlossen worden.

Wolbach's GRAND ISLAND — Der große beschäftigte Laden. — Wolbach's GRAND ISLAND

Paßt auf dafür!

Wartet dafür!

Bereitet Euch darauf vor!

Unser großer

Aufräumungs-Verkauf.

Unser großer Aufräumungs-Verkauf beginnt am 1. Februar und wird zwei Wochen andauern. Wie gewöhnlich wird es das größte Bargain-Ereigniß des Jahres sein.

Außer der Ausräumung von Winterwaaren machen wir ganz außergewöhnliche Reduktionen an den neuen Frühjahrswaaren.

Paßt auf für unsere großen Cirkulare.

Wolbach's GRAND ISLAND

Grand Island's größter und bester Laden.....

Haus- und Landwirthschaft.

Rostflecken in Wäsche entfernt man, indem man fein pulverisirten Weinstein etwas mit Wasser anfeuchtet und denselben dann auf den Rostflecken streicht. Man wäscht ihn gleich nachher sorgsam in lauem Wasser aus.

Ausblasen der Petroleumlampen. Wird beim Ausblasen der Lampe die Flamme in den Cylindermantel geschlagen, so kann leicht eine Explosion entstehen. Man schraube daher den Docht etwas niedriger, damit die Flamme klein wird und blase erst dann aus.

Wenn sich ein Kind „verschluckt," soll man nicht auf den Rücken des Kindes klopfen, was ganz zwecklos ist, sondern man faßt die beiden Hände des Kindes und hält die Arme gestreckt nach oben. Dadurch weitet sich die Brust so, daß das Uebel augenblicklich schwindet.

Gemischter Kraut-Salat. Ein Kopf Weißkraut und ein Kopf Rothkraut werden vom Strunk und den starken Blattrippen befreit und jeder für sich fein geschnitten; dann läßt man Weiß- und Rothkraut besonders fünf Minuten in siedendem Salzwasser kochen, ablaufen und erkalten, macht jedes für sich mit Salz, Pfeffer, Oel und Essig an und ordnet es zierlich, in den Farben abwechselnd, auf der Schüssel.

Goldtinte zum Zeichnen der Wäsche. Man löst feines Zinn in Salzsäure auf, andererseits löst man auch Gold in Königswasser auf. Nachdem man diese beiden Präparate erhalten hat, sättigt man denjenigen Theil der Leinwand, auf welchen man schreiben will, mit der Zinnchlorür und schreibt dann mit der Goldauflösung darauf. Die ausgeführte Schrift kommt bald mit einer schönen Purpurfarbe zum Vorschein.

Tomatenbeiguß. Man nimmt mehrere Tomaten, wischt sie ab und gibt sie geschnitten in einen Topf, dazu kommt ein nußgroßes Stück Butter, eine kleine Zwiebel, ein Löffel Zucker, sowie ein Eßlöffel guter Essig. Das alles läßt man so lange dünsten, bis es breiig geworden, gießt nun Fleischbrühe daran, dickt den Beiguß mit etwas in Mehl geschwitzter Butter und gießt denselben durch ein Sieb auf das in schöne Scheiben geschnittene Fleisch.

Rinderbraten auf ungarische Art. Ein mürbes, saftiges und mageres Stück Fleisch wird geklopft, reichlich gespickt, gesalzen, mit etwas Paprika und gestoßenen Nelken eingerieben, oben dick mit Mehl bestreut und in einer Pfanne mit reichlicher Butter auf beiden Seiten schön braun gebraten. Dann nimmt man das Fleisch aus der Pfanne, thut es in ein Kasserpl, schüttet kochendes Wasser und etwas Citronenschale bei und dünstet es recht weich. Man gibt den Braten mit der kurz eingekochten Sauce und mit Kraut zu Tisch.

Nußkoch. Man nimmt ½ Pfund Butter, ½ Pfund Zucker und ½ Pfund feingestoßene Nüsse und acht Eidotter. Hierzu wird die Butter flaumig abgerieben, um hierauf mit den Dottern und dem Zucker fein verrührt zu werden; dann gibt man die Nüsse und etwas Citronenschale und zuletzt den Schnee von den acht Eiern dazu. Eine Blechform wird gebuttert, mit Mehl oder Semmelbrösel ausgestreut und die Masse hineingefüllt, worauf sie langsam backen muß. Man gibt auf den fertigen Nußkoch gern einen Ueberguß von Johannisbeermus. (Dreiviertel Stunden backen.)

Guter Porzellankitt. Man rühre, ungefähr ein Ei groß, weißen Käse (Quark, auch Dickmilch genannt) mit feinem Kalk zusammen, so daß eine glatte, jedoch nicht wässerige Salbe entsteht, bestreiche damit die Bruchstellen und drücke die Stücke fest zusammen. Man thut gut, das Gekittete so hinzustellen, daß es sich durch Erschütterung nicht lösen kann. Der hierzu gebrauchte Kalk wird folgendermaßen behandelt: Ein Stück gebrannten, ungelöschten Kalk lege man auf eine Stelle, wo er wohl von der feuchten Luft, jedoch nicht von Nässe getroffen werden kann, also vielleicht in ein Kellerfenster, und lasse ihn da zu feinem Mehl verwittern, welches man in einer Kruke zu beliebigem Gebrauch aufbewahren kann.

Fische. Beim Einkauf der Fische hat man darauf zu achten, daß sie kein zu weiches Fleisch, keine blassen, sondern frischrothe Kiemen und noch klare Augen und keinen üblen Geruch haben, denn faulige Fische sind sehr schädlich und ihr Genuß vermag heftige Magenentzündungen und andere Unterleibsübel hervorzurufen. Fische aus engen Behältern und Teichen mit morastigem Grund sind weniger gesund, stehen leicht ab und faulen schnell. Teichfische, welche von Vegetabilien und Schlamm leben, schmecken gewöhnlich nach Moder und sollen deshalb einige Wochen vor dem Schlachten in einem Behälter mit kiesigem Grunde gehalten werden. Sehr große, alte Fische haben grobes Fleisch und sehr junge Thiere enthalten zu viel leimartige Substanzen, sind also lange nicht so wohlschmeckend als solche von mittlerer, normaler Größe. Das Fleisch der Raubfische ist viel besser als das von solchen Fischen, die sich von Schlamm und anderem Unrath nähren.

Das Rosten der Ackergeräthe u. s. w. kann durch einen einfachen Ueberzug von Speck und Harz leicht vermieden werden. Man schmilzt drei Theile Speck mit einem Theil Harz zusammen und trägt die Mischung mit einer Bürste oder einem Lappen auf. Die feinsten wie die gröbsten Gegenstände aus Stahl und Eisen können damit geschützt werden. Die Salbe sollte immer in Bereitschaft sein und besonders vor Eintritt des Winters, bevor die Geräthe aufgehoben werden, in Anwendung kommen. Das Verhüten des Rostes besteht bekanntlich darin, den Sauerstoff der Luft abzuhalten, und dies ist am besten zu erreichen mit Ueberziehen der Gegenstände mit einem Fettfirniß wie angegeben.

Zur Pflege der Wintersaaten gehört, daß man eine etwa überfrorene Schneedecke bricht, damit die Saaten nicht ersticken, und daß man Saaten, die kümmerlich durch den Winter kommen, zur rechten Zeit eine Kopfdüngung (Chilisalpeter) gibt, auch dafür sorgt, daß kein Unkraut die Saaten drückt oder sogar überwächst.—Wer die Pflege seiner Wintersaaten für überflüssig erachtet, wie es leider nur zu viele Landwirthe thun, sollte sich über kümmerliche Ernten nicht beklagen.

Viehzucht. Die Hauptsache für den Kältemonat bleibt die richtige Stallpflege der Hausthiere. Gleichmäßige Stallwärme, sorgfältige Hautpflege, richtiges Füttern und vorsichtiges Tränken mit nicht zu kaltem Wasser sind wohl zu beachtende Faktoren. Ein kalter Stall bedingt eine stärkere Fütterung und trotzdem weniger Milchergiebigkeit. Vernachlässigte Hautpflege verursacht Krankheiten, Ausschläge und Ungeziefer. Zu kaltes Tränken verschuldet Lungen- und Magenkrankheiten, Verdauungsstörungen, Verwerfen u. s. w. und sollte deshalb dem Tränkwasser auch einige Aufmerksamkeit geschenkt werden, wenn man diese Krankheiten vom Viehstalle fern halten will. Besonders den trächtigen Thieren lasset alle Vorsicht angedeihen. Wer die Sprungzeit notirt hat und seine Thiere aufmerksam beobachtet, wird sich manche ruhelose Nacht ersparen, die er sonst im Kuhstall mit Warten zubringen muß. Pferde, die zum Holz-, Eis- oder sonstigen Fuhrwerk benützt werden, müssen gutes, nahrhaftes Futter erhalten, damit der Körper die nöthige Kraft und Wärme behält und die Thiere im Frühjahr auch die Feldarbeit verrichten können.

Heimathssucher - Excursionen über die Grand Island Route.

Am 21. Januar, sowie 4. und 18. Februar wird die Grand Island Route Heimathssucher-Excursionsbillete verkaufen zum Hinfahrtspreis plus $2.00 für die Rundfahrt. Verweilen erlaubt in gewissen Bezirken innerhalb 15 Tagen auf der Hinreise. Gültig 21 Tage für die Rückreise. Für Raten und nähere Einzelheiten wende man sich an den nächsten Agenten oder an S. M. Adsit, G. P. A., St. Joseph Mo.

Der Händler, welcher weder seinen Zucker mittels Sand, noch seine Milch mittels Wasser fälscht — der nur an die besten Waaren glaubt und seine Kunden reell bedient.

Das ist der Händler, welcher den

Lion-Kaffee

führt und empfiehlt, Kaffee, der wirklich Kaffee ist — unglasirt und unverfälscht.

Haben Sie eine Brutmaschine?

Wenn dem nicht so ist, dann vermissen Sie eine Gelegenheit Geld zu machen. Unsere „Successful" ist einfach, sicher, zuverlässig und niedrig im Preis. Unser neuer Katalog ist in Deutsch gedruckt und wird frei auf Verlangen versandt. Wir sind die einzige Brutmaschinen-Gesellschaft in der Welt, die eine vollständige Deutsche Abtheilung hat, Correspondenz mit eingeschlossen.

Des Moines Incubator Co., Box 285, Des Moines, Ia.